

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2005)
Heft: 4

Artikel: Wenn der Energiefluss stagniert : Migräne - mehr als Kopfschmerzen
Autor: Manser, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Energiefluss stagniert:

Migräne – mehr als Kopfschmerzen

Wenn sich der gestörte Energiefluss in Migräneattacken äussert – und wie ihn die Traditionelle Chinesische Medizin mit Akupunktur wieder ins Fließen bringt. Ein Fallbeispiel.

Ralph Manser*

Die Mutter von Janine B. kann sich noch heute sehr gut an die Momente erinnern, als die ersten Kopfschmerzattacken ihrer damals 4-jährigen Tochter auftraten. Dazu mal konnte sie nicht verstehen, dass Janine zusätzlich zu den Kopfschmerzen, die anfänglich meist beim Autofahren, beim Zugfahren oder bei Aufregung eingesetzt, jeweils erbrechen musste. Heute ist Janine 16 Jahre alt. Sie selbst kann sich nicht mehr so genau erinnern, wie es war, als sie noch so klein war. Heftige Kopfschmerzen haben sie jedoch bis heute begleitet. Noch schlimmer: Inzwischen gibt es kaum eine Situation, in der sie keinen Migräneanfall bekommen könnte.

Die Attacken überfallen Janine jeweils regelrecht. Dabei hat sie so starke Kopfschmerzen, normalerweise an der seitlichen Stirn, als würde man ihren Kopf in einen Schraubstock klemmen. Gleichzeitig ist ihr speiübel. Bevor die Kopfschmerzen auftreten, hat sie manchmal sehr unangenehme Gefühlsstörungen in den Händen und im Gesicht. Jedes Mal wird sie lichtscheu und geräuschempfindlich. Auch die Augen beginnen zu flimmern, sodass die Buchstaben beim Lesen verschwimmen. Kürzlich konnte sie nicht mal mehr sprechen, obwohl sie es mit aller Kraft versuchte.

Akupunktur: Die Ursache bekämpfen

«Es ist jedes Mal eine Qual», erklärt Janine. Früher hatte sie nur einmal in drei Monaten so einen Anfall, heute leidet sie schon fast wöchentlich darunter. Dabei helfen ihr nicht einmal mehr die starken Schmerzmittel. Im Gegenteil: Die Attacken werden nur wenig abgeschwächt und ziehen sich dabei immer mehr in die Länge. Vor einigen Jahren kam ein neues Medikament gegen Migräne auf den Markt, das ihr eine Zeit lang sehr gut half. Aber plötzlich war es auch mit diesem Mittel fertig. «Heute hilft gar nichts mehr», klagt Janine. «Da verkrieche ich

mich lieber in mein dunkles Kämmerlein und warte ab, bis der Anfall vorüber ist.»

Janine trifft immer wieder auf grosses Verständnis. Sogar Lehrer haben sich schon lustig über sie gemacht, weil sie nach einem Anfall nicht mehr in der Lage ist, ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Dem will Janine nun ein Ende setzen. Während ihrer stunden- und tagelangen Recherchen im Internet ist sie immer wieder auf die Akupunkturbehandlung gestossen. Offensichtlich, so die Krankengeschichten unzähliger Kopfschmerzpatientinnen, soll diese Therapieform gut gegen die Plage helfen. So entschliesst sich auch Janine, diese Methode zu versuchen, wobei sie sich aber nicht von «jedem» stechen lassen möchte. «Da muss

schon jemand ran, der etwas von seinem Handwerk versteht. Und wer könnte das besser, als ein Chinese selbst?»

Umfassende Diagnose

Janine meldet sich in einem Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin, wo hoch qualifizierte chinesische Spezialist/innen ihre Dienste anbieten. Frau Prof. Yu nimmt Janine in Empfang. Janine ist erstaunt, dass trotz der guten Deutschkenntnisse von Frau Prof. Yu eine Übersetzerin anwesend ist. Die Übersetzerin erklärt ihr, wie eine chinesische Diagnose gestellt wird: «Nach der genauen Betrachtung der Patientin wird Frau Prof. Yu den Puls am linken und am rechten Handgelenk tasten. Sie differenziert nicht nur drei Pulslokalisierungen pro Handgelenk, welche je einem

Janine B. will sich nicht von «jedem» stechen lassen – wer könnte es besser als ein Chinese selbst?

Fotos: Ralph Manser



Organpaar zugeordnet sind, sondern kann über dreissig verschiedene Pulsarten unterscheiden. Es kommt also darauf an, wie sich der Puls anfühlt, nicht nur wie schnell das Herz schlägt. Dadurch kann sie sich ein Bild über den momentanen Zustand der Patientin verschaffen. Welche Störungen in den letzten zwei bis drei Monaten vorlagen, kann Frau Prof. Yu an der Zunge ablesen. Auch das Erscheinungsbild, die Haltung, der Gang, die Haut und die Haare, alle äusseren Merkmale sagen etwas über die Grundkonstitution eines Menschen aus. Ebenso spielen die Emotionen für die Diagnosefindung eine wichtige Rolle.»

Stagnation im Energiefluss

Tönt ja alles super spannend, aber welche Diagnose stellt nun Frau Prof. Yu bei mir?, fragt sich Janine. Sie hat sich nämlich schon damit abgefunden, an der Krankheit Migräne zu leiden, obwohl sie überhaupt nicht genau versteht, was diese Diagnose genau bedeutet. Nach traditioneller Vorstellung der chinesischen Medizin sind Kopfschmerzen, also auch Migräne, auf Stagnation im Fliessen der Lebensenergie Qi in den Meridianen (Leitbahnen) des menschlichen Körpers zurückzuführen. Bei Janine B. diagnostiziert Frau Prof. Yu eine Leber- und Gallenblasendisharmonie, die zu aufsteigendem Leber-Yang führt. Dadurch kommt es zu einer Füllestörung, die sich als Migräneattacken manifestieren kann.

Als Janine diese Diagnose hört, versteht sie die Welt nicht mehr. Was soll mit ihrer Leber nicht in Ordnung sein? Und was hat dieses aufsteigende Yang für eine Bedeutung? Hat sie nicht einfach Migräne? Janine wird neugierig und fordert die Professorin heraus, ihr alles genau zu erklären. Eine schwierige Aufgabe, in wenigen Worten ein so komplexes Geschehen zu erklären. Frau Prof. Yu fasst zusammen: Die Leber hat in der chinesischen Medizin eine ganz andere Bedeutung und Aufgabe, als in der westlichen Medizin. So ist auch die Leber von Janine, als Organ gesehen, vollkommen in Ordnung. Nur die Energie, die im Funktionskreis Leber gewandelt werden sollte, fliessst nicht so, wie sie sollte. Da die chinesische Medizin eine Erfahrungsmedizin darstellt, kann Frau

Prof. Yu auch nicht genau erklären, warum die aktive Energie Yang dann plötzlich in den Kopf schiessen kann. Es ist wie ein Naturgesetz: Wenn die Leberenergie nicht harmonisch fliessen kann, kommt es zu solchen Symptomen, wie sie bei einer Migräneattacke auftreten.

Janine B. hört gespannt zu, obwohl sie etwa so viel versteht, wie beim schulmedizinischen Arzt. Sie hat aber die Hoffnung, dass ihr Frau Prof. Yu mit ihrer ruhigen und zuversichtlichen Art helfen wird. «Ich werde nun mit feinen Nadeln, die ich an ganz bestimmten Orten wenige Millimeter in die Haut steche, versuchen, den Energiefluss der Leber zu regulieren», meint Frau Prof. Yu. Wiederum waren es praktische Experimente, welche die Chinesen auf die heilende Wirkung der Akupunktur brachten. Aufgrund einer lang bestehenden Füllestörung wurde auch der Funktionskreis Niere angegriffen. Je schwächer die Niere im chinesischen Sinne, desto häufiger kommen die Migräneattacke – und desto stärker können

die Symptome sein. Der Funktionskreis Niere kann, wenn überhaupt, eigentlich nur mit einer Kräutertherapie wieder ins Lot gebracht werden. Frau Prof. Yu verschreibt deshalb eine Kräuterrezeptur, welche Janine in einem Säcklein in Pulverform nach Hause zugestellt wird.

Spürbare Besserung

Janine kommt nun seit drei Wochen zweimal wöchentlich in die einstündige Akupunktursitzung. Jeden Morgen, Mittag und Abend nimmt sie pflichtbewusst die nicht unbedingt wohlschmeckenden, bitteren Kräuter ein – und siehe da, bis anhin hatte sie noch keine einzige Migräneattacke. «Bei jeder Akupunktursitzung werde ich zuversichtlicher, dass sie mir langfristig helfen wird», sagt Janine B. mit einem Lächeln. Für weitere zwei Wochen geht sie nun noch in die Behandlung, danach wird sie mit Frau Prof. Yu die nächsten Schritte besprechen.

* Dr. med. Ralph Manser hat eine Zusatzausbildung in TCM und arbeitet im Chinamed Zentrum St. Gallen.

Was hat die Leberenergie mit Migräne zu tun? Die Zusammenhänge sind nicht einfach zu verstehen, doch bisher hat die Therapie deutliche Besserung gebracht.

